

man denke nur an die Rolle, welche Heiratsabsprachen bei den Verhandlungen zwischen Richard Löwenherz und Saladin während des Dritten Kreuzzugs spielten.

K. B.

Kronika halicko-wołyńska (Kronika Romanowiczów) / Chronica Galiciano-Voliniana (Chronica Romanoviciana), hg. von Dariusz DĄBROWSKI / Adrian JUŠOPOVIĆ unter Mitwirkung von Irina JURIEWA / Aleksander MAJOROW / Tatiana WIĘKUŁ (Monumenta Poloniae Historica, n. s. 16) Kraków – Warszawa 2017, Polska Akademia Umiejętności, Instytut Historii im. Tadeusza Manteuffla Polskiej Akademii Nauk, CXXX u. 710 S., 16 Abb., ISBN 978-83-7676-251-7, PLN 35. – Die Wolhynische Chronik (oder Chronik der Romanovič) bildet eine wertvolle Quelle für die Geschichte Ostmitteleuropas im 13. Jh. Sie ist aus zahlreichen Publikationen bekannt, unter welchen die Edition von A. A. Šachmatov (in: Polnoe sobranie ruskich letopisej, Bd. 2, 1908, als Ipat’evskaja letopis’, also Hypatios-Annalen) als ‘kanonisch’ gilt. Die meisten bisherigen Ausgaben stützten sich auf die älteste erhaltene Hs. aus dem Kloster des heiligen Hypatios in Kostroma (20er Jahre des 15. Jh.), wo die gesamte Erzählung mit Jahresangaben versehen ist. In neuerer Zeit hat man jedoch festgestellt, dass die korrekteste Textversion durch eine jüngere Hs. (aus dem 16./17. Jh.) wiedergegeben wird, die einem Kaufmann und General Piotr Chlebnikov (1734–1777) gehörte und die kein chronologisches Gerüst hat. Eine neue Edition war also ein dringendes Desiderat. Diese Aufgabe übernahmen zwei polnische Forscher, die sich seit langem mit der Geschichte der alten Rus’ beschäftigten, unter Beihilfe einiger russischer und ukrainischer Kollegen. Der Text der Quelle wird nach der Chlebnikovschen Hs. wiedergegeben, unter Berücksichtigung der Varianten anderer Manuskripte. Der grundlegende Unterschied im Vergleich zu den früheren Editionen ist die Auslassung der Jahresangaben, was die Chronologie in ein völlig neues Licht stellt. Eine wichtige Rolle spielt auch der umfassende Sachkommentar (in polnischer Sprache), obwohl die Erläuterungen oft zu umfassend und trotzdem nicht immer erschöpfend anmuten. Die Hg. erläutern überpräzise alle Personen und Orte, wie auch die Chronologie der Ereignisse, aber beachten nicht immer den weiteren Kontext. Die Einleitung (auf Polnisch, mit russischer [S. CXXI–CXXIV] und englischer Zusammenfassung [S. CXXV–CXXVII]) enthält eine ausführliche Besprechung der russischen Annalistik, der hsl. Überlieferung der Chronik (mit einigen Abbildungen ausgewählter Blätter), ihrer allmählichen Entstehung am Hof der russischen Herzöge, ihres Erkenntniswertes, sowie auch Anmerkungen zur Charakteristik ihrer Sprache. Die Chronik erzählt das Schicksal und die Taten der Nachkommen Herzog Romans und seiner Söhne Daniel und Vasilko sowie seines Enkels Vladimir Vasilkovič in den Jahren 1205–1289; dieses mit eingehender Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu Polen, Ungarn, Litauen oder den Tataren, wobei auch Schlesien, Preußen, Böhmen und Deutschland Erwähnung finden. Der bildhaft und anekdotenreich erzählte Text stammt wahrscheinlich von einem Augenzeugen und enthält viele sonst unbekannt Einzelheiten. Orientierung im reichhaltigen Inhalt gewährleisten die Register (in kyrillischer Schrift). Gleichzeitig erschienen ist eine von denselben Hg. an-